

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig einschließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittwoch-Beilage illustr. „Humoristisches Wochenblatt“ 8seitig und der 8seitigen Samstagbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellg.d.

Insertionsgebühren für die 4-spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Pet. J. Doeppgen in St. Vith

Nro. 26.

St. Vith, Mittwoch den 1. April 1891.

26. Jahrgang.

Bestellungen

auf das

Kreisblatt für den Kreis Malmédy (2 Quartal 1891)

mit den zwei wöchentl. Beilagen „Humoristisches Wochenblatt“ 8seit. und „Illustr. Unterhaltungsblatt“ 8seit. werden noch fortwährend bei allen Postanstalten und in der Expedition zu St. Vith angenommen und die erschienenen Nummern soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrskontrolversammlungen werden stattfinden:

In Malmédy am Montag den 27. April 1891 Vormittags 8 Uhr, in Malmédy am Montag den 27. April 1891 Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

Es haben zu erscheinen:

Vormittags 8 Uhr, sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve — Jahrgang 1883 bis einschließlich 1890 — und der Landwehr ersten Aufgebots — Jahrgang 1878 bis einschließlich 1882.

Vormittags um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr sämtliche Ersatzreservisten — Jahrgang 1878 bis einschließlich 1890.

In Dudler am Montag den 27. April 1891 Nachmittags 4 Uhr.

Es haben zu erscheinen: sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve — Jahrgang 1883 bis einschließlich 1890 — und der Landwehr ersten Aufgebots — Jahrgang 1878 bis einschließlich 1882 — sowie sämtliche Ersatzreservisten — Jahrgang 1878 bis einschließlich 1890.

In St. Vith am Dienstag den 28. April 1891 Vormittags 8 Uhr, In St. Vith am Dienstag den 28. April 1891 Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

Es haben zu erscheinen:

Vormittags um 8 Uhr sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve — Jahrgang 1883 bis einschließlich 1890 — und der Landwehr ersten Aufgebots — Jahrgang 1878 bis einschließlich 1882.

gang 1883 bis einschließlich 1890 — und der Landwehr ersten Aufgebots — Jahrgang 1878 bis einschließlich 1882 —

Vormittags um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr sämtliche Ersatzreservisten — Jahrgang 1878 bis einschließlich 1890.

In Büllingen am Dienstag den 28 April 1891 Nachmittags 3 Uhr, In Büllingen am Dienstag den 28. April 1891 Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Es haben zu erscheinen:

Nachmittags um 3 Uhr sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve — Jahrgang 1883 bis einschließlich 1890 — und der Landwehr ersten Aufgebots — Jahrgang 1878 bis einschließlich 1882 —

Nachmittags um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr sämtliche Ersatzreservisten — Jahrgang 1878 bis einschließlich 1890.

Es haben ferner auf den zugehörigen Kontrollversammlungsplätzen zu erscheinen und zwar bei der zuerst stattfindenden Kontrollversammlung bezw. mit dem jüngsten Jahrgange der Reservisten — 1890:

1. Die bis zur Entscheidung über ihr ferneres Militärverhältnis zur Disposition der Gesatzbehörden entlassenen Mannschaften.

2. Die vor erfüllter aktiver Dienstpflicht zur Disposition der Truppen-(Marine)-theile beurlaubten Mannschaften [Dispositionsurlauber].

Die im Jahre 1879 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Mannschaften, sowie die zeitig (vorübergehend) Ganzinvaliden, sind vom Erscheinen befreit.

Das Erscheinen auf einem anderen als dem zugetheilten Kontrollversammlungsorte ist nur mit Genehmigung des Bezirkskommandos statthaft.

Gesuche um Befreiung vom Erscheinen zur Kontrollversammlung sind von den Mannschaften des Kreises Schleiden an den Bezirksfeldwebel in Call und von den Mannschaften der Kreise Cuyven, Malmédy und Montjoie an das Hauptfeldweant in Montjoie so zeitig einzusenden, daß noch eine Entscheidung des Bezirkskommandos erfolgen kann.

Diesem Gesuchen ist ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde beizufügen. Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen. Mannschaften welche nicht zur befohlenen Zeit und am befohlenen Orte erscheinen, verfallen der gesetzlichen Strafe.

Vorstehendes wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sämtliche Mann-

schaften des Beurlaubtenstandes für den ganzen Tag an welchem sie zur Kontrollversammlung einberufen sind, zum stehenden Heere gehören und den Militärtätigkeiten unterworfen sind.

Montjoie, den 15. März 1891.

Königliches Bezirkskommando Montjoie.

Bekanntmachung

Hierdurch bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß der Vorstand der Section 45 die Herren Franz Chavet zu Wirkfeld und Albert Buschmann zu St. Vith bis zum 1. April 1894 wieder zu Vertrauensmännern der Rheinischen landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft gewählt hat.

Malmédy, den 14. März 1891.

Der Vorsitzende der Section 45 der Rheinischen landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft, Ballraf

Königlicher Landrath,

Bekanntmachung

Vom 1. Mai d. Js. ab werden im hiesigen Kreise in Ausführung des Gesetzes vom 7. April 1869 trigonometrische Vermessungs-Arbeiten ausgeführt werden. Die mit diesen Arbeiten beauftragten Offiziere, Beamten, [Trigonometer und Hülfstrigonometer] werden sich durch offene Ordres der Herren Minister des Innern und für die Landwirtschaft ausweisen, die als Hülfsarbeiter kommandirten Soldaten führen zu ihrer Beglaubigung Ausweise mit sich, welche von dem Chef der Trigonometrischen Abtheilung der Landes-Aufnahme durch Dienststempel und Unterschrift vollzogen sind.

Bei der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gesetzlich angeordneten Arbeiten erwarte ich, daß die beteiligten Grundbesitzer dieselben nach Möglichkeit unterstützen und insbesondere das Betreten ihrer Feldmarken den wie vorstehend beglaubigten Personen auch ohne vorherige Anzeige gestatten.

Die betreffenden Trigonometer sind angewiesen, jede Flurbeschädigung nach billiger Uebereinkunft; alle Kosten für Fuhrwerke nach ortsüblichen Preisen baar zu bezahlen.

Gegen Vorzeigung ihrer oben erwähnten offenen Ordres beziehungsweise Ausweise sind die Offiziere und Beamten überall, wo sie es verlangen werden, für sich und ihre Diener, Burschen und Hülfsmannschaften mit geeignetem Quartier zu ver-

Nicht um Gold.

Die Geschichte aus unseren Tagen von Constance Baronesse von Gandy.

(Fortsetzung.)

Edith freilich hing mit aller Leidenschaftlichkeit eines lange vernachlässigten Kinderherzens an Tutta, aber Senden, der dies trotz aller anscheinenden Wohlthätigkeit doch wohl gewahr geworden, wollte außer den Unterrichtsstunden eifersüchtig sein Kind für sich behalten, er holte deshalb Edith täglich selbst vom Unterricht ab und ging oder fuhr dann mit der Kleinen spazieren. Da gab es für Tutta viele einsame, leere Zeit, und sie fragte sich dann wohl seufzend, ob sie nicht doch zu viel unternommen habe, in die Fremde zu gehen, unter Menschen, deren Standesvorurtheile gleich himmelhohen Mauern sie von ihrer Umgebung schieben, und mit denen Alles ihr gegenüber blieb wie in der ersten Stunde ihrer Ankunft auf Schloß Tannock.

Zuweilen wollte Tutta unmutig werden, und wenn sie an das bequem luxuriöse Leben in ihrem väterlichen Vaterhause dachte, schalt sie sich eine Thörin, das Vaterhaus um einer seltsamen Laune willen verlassen zu haben, aber, dies sei zu ihrer Ehre gewiss solcher Augenblicke waren nicht viele in Tuttas Leben, sondern sie waren nur wie Versuchungen gegenüber einem so standhaften Charakter. Wenn Edith sich zärtlich an sie schmiegte und in des Kindes

Augen soviel Zutraulichkeit und Frohsinn lag, wenn Tutta fühlte, daß sie dem kleinen Herzen mehr und Beweise gab, als ihm sonst vielleicht je zu Theil geworden, dann wurde ihr braves Herz mit neuem Muth erfüllt.

Tuttas Vater, dessen Charakterfestigkeit zum großen Theil auf sie übergegangen, hatte ihr beim Abschied gesagt: „So schwer es mir wird Dich gehen zu lassen, das Eine laß Dir gesagt sein: Was man einmal will muß man ganz wollen. In kürzerer Zeit als einem Jahr erwarte ich Dich nicht zurück!“

Tutta hatte nach Arbeit verlangt, hier fand sie solche, wenn auch für ihren thatkräftigen Sinn nach außen nicht genügend, so doch zunächst in sich selbst. Das Leben hatte sie in die Schule genommen, sie lernte Geduld, Selbstbeherrschung und Bescheidenheit, jene drei Glücksperele des menschlichen Lebens.

Auch heute klopfte Herr von Senden höflich aber kurz an das kleine Schulzimmer, in welchem Tutta die kleine Edith unterrichtete.

„Die Stunden sind wohl um, Fräulein Gerhard,“ sagte Herr von Senden bei Eintritte. „Ich komme, um meinen kleinen Wildfang zu holen,“ und er erwartete darauf, Edith voller Freude aufspringen und mit ihm der engen Zimmerhaft entfliehen zu sehen. Aber diese blieb still auf ihrem Stühlchen sitzen und sagte mit ihrem strahlenden Gesichtchen: „Papa, es ist so schön bei meinem Fräulein! Heute

hat sie mich gelobt, weil ich ohne zu stocken ein Lied hergelaßt habe, und sie hat versprochen, daß ich mir nun etwas wünschen kann. Papa, wirst Du meinen Wunsch erfüllen?“ Und eindringlich legte die Kleine ihre Hand auf diejenige ihres Vaters.

„Gewiß, Liebling, wenn ich kann,“ erwiderte Herr von Senden.

„Erlaube doch, daß Fräulein Gerhard mit uns spazieren geht. Ich habe sie vorhin darum gefragt, und sie hat gesagt, sie könne es nicht ohne Deine Aufforderung.“

„Ich bitte sehr Herr von Senden,“ unterbrach Tutta in heißer Verlegenheit das eifrige Kind, „ich habe nur geantwortet, als Edith fragte: weshalb gehst Du immer allein spazieren? — und habe ihr dann erklärt, daß man nie ohne Erlaubniß sich einem Zweiten, Dritten anschließen darf. Aber bitte, halten Sie mich nicht für so unbescheiden, daß ich Ihnen meine Gesellschaft bei Ihren Spaziertouren aufdrängen möchte.“

Senden schwieg, ebenfalls verlegen.

„Und was war es denn für ein Lied, das Du so gut sagen kannst, Edith?“ fragte er dann, um doch etwas zu sagen. Die Kleine faltete andächtig die Händchen und sprach dann laut und ernst:

„Da droben über den Wolken, Da wohnt der liebe Gott, Er kennt all' seine Kinder, Erbarmt sich ihrer Noth.“

Schäftes der Geschäfts- me mit der bestrenomir- men, so daß insbesondere weine, sowie und Mosel-

im Fab 8% billiger.

pr. Flasche. Jahrgänge. sche,

as netto hier.

nsen.

2 Uhr

argraff.

die Osterfeiertage mein

V

ungsboll:

Jansen.

u und daraugrenz- rkaufen oder zu ver-

[2]

a verkaufen bei Nit. n Madingen. (3)

zu sofortigem Ein- tritt. S. Wip, Metzger, St. Vith.

Lager

nburg 247(12)

id) gute neue Bett-

Sorten 1 Mt. und

Mt. 60 Pf. prima

ie von 50 Pf. 5%

bett, Unterbett und 2

äftig 20 und 30 Mt.

ändler Extrapreise.

A. Keller, Brüm.

sehen, welches sie stets ebenso wie ihre Verpflegung unmittelbar und baar bezahlen werden. Es werden hierzu keinerlei Zuschüsse aus Staats- oder Gemeinde-Mitteln gewährt.

Alle übrigen Hilfsleistungen und aller Vorschub, welche den Beauftragten widerfahren, werden gern bemerkt werden.

Die Ortsvorstände haben für die möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung in ihren Bezirken Sorge zu tragen.

Malmédy, den 23. März 1891.

Der königliche Landrath, Wallraf

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. J. ab treten für die Dauer des Sommerhalbjahrs die nachstehenden Änderungen im diesseitigen Postengange ein. Die Post von Bülbingen nach Württemberg Bahnhof wird um 4,40 früh abgefertigt (statt wie bisher um 4,30) und trifft in Württemberg Bahnhof um 6 Vorm. ein.

Vom gleichen Zeitpunkte ab finden die Postreisenden von hier nach Graben und Losheim wieder Anschluß an die Post nach Hellenthal welche aus Losheim um 1,45 Nachm. abfährt.

Bülbingen, 28. März 1891.

Kaiserliches Postamt, Weiffen.

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. J. ab erhält das zwischen Amel [Eifel] und Montenan verkehrende Privatpersonen-Fuhrwerk nachstehenden Gang:

1. ab Amel [Eifel] 4,45 Vormittags.
in Montenan 5,30
ab " 5,45
in Amel [Eifel] 6,30
2. ab " 12,40 Nachmittags,
in Montenan 1,25
ab " 3,30
in Amel [Eifel] 4,15

Weisnes, 29. März 1891.

Kaiserliches Postamt, George.

Vermischtes.

* St. Vith, 30. März. Wie man auf Stelzen von Paris nach Moskau gelangen kann, zeigt der Franzose Dormon uns von der Kultur noch so wenig beleckten Deutschen in recht anschaulicher und leicht nachzunehmender Weise. Dieser Biedermann begab sich, wie wir schon im „Kreisblatt“ kurz mittheilten, am Donnerstag den 12. März auf den Concordiaplatz in Paris, nahm Abschied von seinen Freunden, bestieg die Stelzen und stelzte ab nach dem Lande der Moskowiter, deren Hauptstadt zu besuchen. Seine Freunde schauten ihm nach, bis er um die nächste Ecke bog, und riefen ihm noch eben zu, nicht zu vergessen Berlin in bekannter wohlwollender Weise von seinen Landsleuten zu grüßen und den Herren Berlinern einen Besuch der gesammten grande nation zu avisiren und eventuell ein Paar Pläne deutscher Festungen mitzubringen.

Er hat auch von meinen Lippen
Sich bitten und Danken bestellt,
D'rum bit' ich für meinen Vater,
Daß Gott ihn beschützt und erhält!"

Und daß Er mich Sein lasse bleiben
Von Herzen, zu aller Zeit,
Bis einst Er mich ruft von der Erden
Heim, in die Ewigkeit!"

Eine tiefe Stille folgte den einfachen, mit ruhrender Innigkeit gesprochenen Worten. Senden blickte nach Jutta, der alte spöttische Ausdruck, mit dem er sie stets angesehen, war ihm nicht länger möglich, auch der Ton wollte kaum noch ironisch klingen als endlich fragte: „Sie dichten wohl, Fräulein?"

„O nein, Herr von Senden,“ und sie sah voll und offen zu ihm auf, „nur den einfachen Kindervers lehrte ich Edith. Als ich vorgestern Abend mit ihr ging — die Jungfer von Fräulein von Senden war durch Zahnweh behindert, und so konnte ich endlich mal thun, was ich so gern schon längst gethan, nämlich ihr beim Auskleiden helfen und mit ihr beten — da sagte sie mir, daß nie jemand mit ihr gebetet hat. Das that mir so leid; freilich,“ fügte Jutta leiser hinzu, „ihr fehlt ja die Mutter.“

„Ihr fehlt ja die Mutter,“ wiederholte Senden traurig und für sich selbst setzte er in tiefen Gedanken hinzu: „würde Leonie in ihrer Zerfahrenheit

Seine Freunde begaben sich nach Hause; Herr Dormon, Bäckermeister, boulanger und Stelzenvirtuos aber kam auf seinem Wandrüge, angethan mit weißem Schafpelz, auch durch unsere schöne poestensponnene Eifel. Hättest du, edler Franzmann, doch nie unsere jetzt noch in Schnee und Eis starrenden Gefilde betreten, zum Wohle deiner Wette, respective deines Geldbentels; denn hier, an einer Pflanzstätte deutscher Heiligkeit wird deiner fränkischen Nonnisterie ein schmählich Grab bereitet, und Du wirst Grund haben, die Bewohner des romantischen Eifelganges, so deinen Betrug aufdeckten, fürderhin ganz besonders zu hassen. Wie wir unseren verehrten Lesern in No. 24 des Kreisblatt mittheilten, wurde Herr Dormon in Burg-Neuland gesehen und gebührend angestaut. Nachdem er sich in der dortigen Bahnhofswirtschaft an einem Humper schäumenden deutschen Bieres sein schwarzes welsches Herz gelabt, machte er sich auf und stolperte weiter nach Steinbrück, schlau sich überlegend, dies sei ein kleines weltentrücktes Nest, wo niemand ihn kenne u. s. w. Dort blieb er die Nacht vom 22. zum 23. und legte ruhig sein Haupt in den Schooß des Erbfeindes zum Schlafen nieder. Gestärkt erwacht er am anderen Morgen zu neuen Gewaltmärschen, zieht seinen Schafpelz an, nimmt die Stelzen unter den Arm und eilt mit großen Schritten zur — Bahnhaltstelle, wo eben der erste Zug von St. Vith [Richtung Prüm-Gerolstein] einläuft. Er überlegt und schwankt einen Augenblick, doch: „Besser schlecht gefahren, wie stolz gegangen“ ist das Resümee seines Gedankenganges und bald sitzt er im behaglich gewärmten Coupee, pfiffig schmunzelnd und händereibend, im Stillen die Leichtgläubigkeit seiner im fernien Frankenreich weilenden Freunde bewundernd. So durchreist er nun mit seiner Stelzen die 28 Kilometer lange Strecke bis Prüm per Eisenbahn. In Prüm schnallt er die Stelzen nun wieder unter die Füße und wandert jetzt wirklich auf denselben weiter bis Stadtkyll [20 Kilometer]. Doch sein stark ausgeprägtes Faible für Bahnhöfe läßt ihn hier nicht lange rasten und er setzt die Stelzen weiter zum nahen Bahnhof Jünkerath. Bald steht er auf dem Perron und Herr Dormont fühlt sich wieder recht ermattet; wehmüthig beschaut er ein eben zur Abfahrt bereit stehendes Dampflok, das da vor ihm schnaubt und zischt, er denkt an die angenehme Fahrt von Steinbrück nach Prüm, — flugs hat er sich ein Billet verschafft, nimmt die Stelzen wieder unter den Arm, und hüpfet mit französischer Geschwindigkeit in ein Coupee und fort geht's auf Flügeln des Dampfes an die Ufer des Rheines, nach Bonn, und der schlane Franzose hat wieder 90 Kilometer profitirt und denkt ganz harmlos, niemand hätt's bemerkt. Doch am Rheingestade, da lagen sie die Wächter, wahrscheinlich weiß so kalt noch ist auf Varenhäuten, und schauten dem hinterlistigen Begonnen des Fremdlings verwundert zu, und — liebens durch einen Getreuen dem St. Vith's Kreis-

und Vergnügungsjagd wohl Zeit gefunden haben, unser Kind beten zu lernen?“

„Fräulein Gerhard fuhr er dann laut fort, „ich bitte Sie um Verzeihung. Es war wohl sehr egoistisch von mir, daß ich nie daran dachte, ob Sie auch außer den Stunden bei Edith sich wohl in Tannee fühlen? Wollen Sie mir jetzt beweisen, daß Sie großmüthig genug sind, mir mein Unrecht nicht nachzutragen? Darf ich bitten, daß Sie sich unserem Spaziergang anschließen?“ Jutta erröthete bis in die Haarwurzeln und sah dabei unaussprechlich lieblich aus. Edith griff stürmisch nach ihrer Hand und jubelte laut dabei: „O wie wunderschön! nun kommst Du mit, Fräulein Gerhard!“ — Und wie im Traum griff Jutta nach ihrem Gartenhut, den langen Handschuhen und schloß sich den Voranschreitenden an.

In glücklicher Harmlosigkeit plauderte Edith fast ununterbrochen auf dem Wege mit ihren Begleitern, die beide eigenhümlich stumm und befangen blieben. „Nicht wahr, Papa, wir gehen an den Teich? Und da, an meinem Lieblingsplatz, setzen wir uns auf die Moosbank, und Du legst Dich in's Gras daneben, wie immer, und erzählst mir ein Märchen, ja?“

„Heute erzählt vielleicht Fräulein Gerhard ein Märchen,“ antwortete Senden ausweichend.

„Ach ja,“ jubelte die kleine Edith so glücklich wie noch nie, „ich darf mir ja von ihr heute etwas

blatt melden, daß Meister Dormon bei ihnen angekommen sei und wie. Von Bonn aus haben wir keine Spur verloren, doch hat Acht ihr deutschen Bräuer, und setzt ihm gehörig auf die Füße und registriert jeden Verstoß fein läuberlich in Euren Zeitungen; dann wird's nach Paris gemeldet, und Herr Dormon-boulanger hat seine Wette verloren und muß blechen. Wir können nämlich unsere Angaben mit gewichtigen amtlichen Belegen unterstützen.

— Weinversteigerungen. Aus Trier wird der „Trif. Ztg.“ geschrieben: Jedes Jahr im März und April werden in Trier große Weinversteigerungen abgehalten, zu denen sich Kaufleute aus ganz Mitteleuropa einfänden. Der Umsatz bei diesen Versteigerungen beziffert sich nach Hunderttausenden von Mark. Ihr durch uraltes Herkommen geregelter Verlauf ist sehr intereffant zu beobachten. In dem Versteigerungssaale sind lange Tafeln hergerichtet, auf denen in mäßigen Zwischenräumen Suppenschüsseln und Teller mit Weißbrot stehen. An diesen Tafeln nehmen die Kauf- und Trinklustigen Platz, denn Jedermann, auch wenn er nicht bietet, hat Zutritt. An der Kopfseite der Tafeln sitzen der „Versteigler“ — ein gräßliches Wort, aber gang und gäbe —, der Notar und der Ausrufer an einem besonderen Tische. Wird ein Fuder zur Versteigerung angelegt, so schreiten Küfergesellen durch den Saal und schenken jedem Anwesenden eine Probe des Weines in sein Glas. Sorgsam wird das Probchen geschlürft, mit der wichtigsten Miene natürlich von denen, die gar nicht die Absicht haben, irgend etwas zu kaufen. Die alten erfahrenen Weinändler bleiben bei diesem Probiren vollkommen unbeweglich, wie versteinert. Kein Zug ihrer Gesichter verräth, ob ihnen der Tropfen mundet oder nicht, und ganz vergeblich bleibt es, wenn die Anfänger im Fach von dem oder jenem Besitzer einer „feinen“ Zunge irgend ein Zeichen über den Werth des vorgeschzten Weines zu erschaffen suchen. Während der Versteigerung herrscht steterliches Schweigen. Nur der Ausrufer spricht seine stereotypen Worte: „Das Fuder ist angelegt zu fünfhundert Mark.“ Wer 10 Mark mehr bietet, hebt einfach die Hand; wer 100 Mark mehr bietet, beschreibt mit der erhobenen Hand einen Kreis. Ist das Fuder zugeschlagen, so gießt man den etwa angetrunkenen Wein in die Suppenschüssel und ist ein Stück Weißbrot, um sich die Zunge für die nächste Probe klar zu machen. Erfahrene Weinändler brauchen nur ein Schlückchen zu nehmen, um über den Werth des Fuders ins Reine zu kommen für sie ist die Suppenschüssel wirklich von Nutzen. Dagegen gibt es auch Leute, welche unbedingt ihr Glas leeren müssen, um entscheiden zu können, ob der Wein gut oder schlecht ist. Sie würden es für die schwerste Sünde halten, der Suppenschüssel auch nur ein Tröpflein zukommen zu lassen. Werden 60 Fuder versteigert, so trinken sie gewissermaßen ihre 60 Glas Wein. Uebrigens kaufen sich diese Leute nie etwas anders als einen tüchtigen Kauf-

wünschen, Fräulein Gerhard, gewiß! Sie erzählt so wunderschön!“

Jutta wachte nicht, wie ihr bei diesen Worten des Kindes geschah, und sie ging, ohne Antwort zu geben, weiter. Es hatte vor kurzem geregnet, und auf den Waldwegen blühten und funkelten Tauende von Tropfen; dabei war es recht feucht am Boden und an den Zweigen der Bäume. Fern von Sendens Blicken stelen unwillkürlich auf Juttas, für derartige Waldpartien ganz ungeeignete Toilette, auf die hohen Hacken der mit prächtigen Schleifen geschmückten eleganten Halbhuhe, auf die zarten, halbrotsfarbenen Seidenstrümpfe, die knapp den kleinen Fuß umspannten, und auf das nichtblau für Waldpartien viel zu lange und zu schöne Kleid. Jutta fühlte, daß Senden sie kritisch beobachtete. Sie achtete aber nach wie vor nicht darauf, daß ihr Kleid öfter an dem Gesträuch hängen blieb und zerriß, ihr war das Kleid ganz gleichgültig — hatte sie doch so viele andere zu Haus!

„Das kommt davon, wenn man als Stadtfraulein unvorberichtet auf dem Lande Touren unternimmt,“ konnte Senden sich aber nicht enthalten zu bemerken, als wieder der Saum des Kleides an einer Wurzel hängen geblieben war und Jutta ihr eilig losgerissen hatte.

„Wie gern Sie spotten, Herr von Senden,“ sagte diese tiefathmend, als sie ihr vom Rücken erhitztes Gesicht ihm zuwandte. „Doch wüßten Sie

Di eines Gem veran

soß verbungen werden.
Schriftliche Ange

„Angebot auf d
wolle man bis zum

10. Apri

an das Bürgermeist
dingungen eingesehe
Losheim, den 21

Ein Schäfe
abnehmen bei A. Neu

Ein Weidse

Ein fast neuer Fül
sagt d. Gyp. d. Bl.

Frühe Rosenfart
kartoffeln sind zu ha

GACAO SO
Suche
LEICHT LOSLICHES CACAO
VORZUGLICHE OD

Eine in gutem Zu-
stande erhaltene

Suche einen brav
kräftigen Jungen als

Das bedeutend
rühmlichst be
Harr

versendet zollfrei gegen
federn für 60 Pf.
1 Mt. 25 Pf. 2
Ganznamen nur 2
Nab. Umtausch bereitw
Kissen) prima Julettst
Zweischläfig 30 und

wie wenig ich mir aus
beisuchen es nicht, mich

„In der That?“ f
unwillkürlich immer m
Begleiterin gefesselt, fu
Dame, für die Toiletten
der Welt sind, ist mir bis

„Hier ist der Teich
und machte sich von de
„und da ist meine Bank
liebe alte Moosbank, un
sich zu mir und erzählen
Senden sagte freundli
Sie dem Kinde ein Mär
in gewohnter Weise in's
träumen, ohne Stilkette
einfach denken, als wäre

Jutta dachte einige
begann Sie leise mit ihr
des Märchen zu erzählen,
loser, Spannung zu ihr
„Vor langen, langen
hier noch viel größer un
stand drüben am Rande
schloß. Der König, der
überaus gültig und freund
berehrten und liebten ihr
das Liebste auf der Wel
die war eben so gut, wie

Die Bauausführung eines Gemeindehauses in Manderfeld veranschlagt zu 15500 Mark

Schriftliche Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf den Gemeindehausbau in Manderfeld“, wolle man bis zum 10. April Nachmittags 3 Uhr, an das Bürgermeisterei in Losheim, woselbst Plan, Kostenanschlag und Bedingungen eingesehen werden können, portofrei einreichen. Losheim, den 21. März 1891.

Der Bürgermeister, Sieberath.

Ein Schäferhund ist zugelaufen, der Eigenthümer kann denselben gegen Futter- und Einrückungskosten abnehmen bei A. Neusch in Bracht bei B.-Neuland.

Ein Weidfeld gelegen hinter der Burg 3 Morgen groß, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Ww. Vitus Neuland.

Ein fast neuer **Füll-Regulirofen** sehr gut heizend, steht preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt d. Exp. d. Bl. [2]

Frühe Rosentartoffeln, Magnum-bonum- Gß- & Saat-tartoffeln sind zu haben bei Johann Müller in Duder. [4]



CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZUGLICHE QUALITÄT



CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Eine in gutem Zustande erhaltene **Pferdefarre** ist billig zu verkaufen bei Nit. Gennen in Malbingen. [3]

Suche einen braven **Mechgerlehrling** zu sofortigem Eintritt. S. Piv, Mechger, St. Bith.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte **Bettfedern-Lager** **Harry Unna** in Altona bei Hamburg 247(12) verwendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorten 1 Mt. und 1 Mt. 25 Pfg. prima Halbdaunen nur 1 Mt. 60 Pf. prima Ganzdaunen nur 2 Mt. 50 Pfg. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Füllstoff auf's Beste gefüllt, einschläfrig 20 und 30 Mt. Zweischläfrig 30 und 40 Mt. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Gelesenste Zeitung Deutschlands! Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

nimmt unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angelegten eigenen Korrespondenzen werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handels-Zeitung wahr das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. Dasselbe bringt ausführliche Börsen- und Waarenberichte von allen Weltmärkten. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin, welche neben im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig werthvolle Original-Artikeln, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlamentsberichte bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachrichten versandt wird. Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Eisenbahn-Verlosungen. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militärbeamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgeschickte Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. Außerdem empfangen die Abonnenten 4 werthvolle Beilagen: „M“, illustriertes Witzblatt, „Deutsche Lesehalle“, hel. er. Sonntagsblatt, „Der Zeitgeist“, feinst. Montagsbeilage, „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft. Im nächsten Quartal erscheint ein neuer Roman des beliebtesten Erzählers

Georg Engel: Ahnen und Enkel.

Man abonniert auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“ bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mark 25 Pf. vierteljähr. Probe-Nummern gratis und franko.

3-400,000 prima verschulte

3jährige Fichtenpflanzen

zu haben bei J. H. Siquet Büllingen. [3]

1 Wiese „am Steineweyer“, ca. 2 1/2 Morgen groß, auf 1 oder mehrere Jahre zu verpachten. W. Reinark, 200,000 vierjährige verschulte

Fichtenpflanzen

prima Waare, sind zu verkaufen bei A. Ledure Privatförster in Rodt bei St. Bith. [4]

Gesinde-Dienstbücher zu haben in der Expedition des Blattes.



Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers
Peppermint-Pastillen
in Rollen von 10 Pfg.
bereitet mit feinstem englischen Pfeffermünz-Oel,
aus der FABRIK von CARL STOLLWERCK in KÖLN
in Rollen von 5 Pfg. überall käuflich

gewiß! Sie erzählt wie wenig ich mir aus schönen Kleidern mache, Sie beschließen es nicht, mich damit zu ärgern.“ „In der That?“ frug Senden erstaunt, und unwillkürlich immer mehr von seiner eigenartigen Begleiterin gefesselt, fuhr er fort: „Eine junge Dame, für die Toilettenfragen nicht die ersten in der Welt sind, ist mir bisher noch nicht vorgekommen.“ „Hier ist der Teich,“ rief jetzt Edith fröhlich und machte sich von der Hand ihres Papas frei, „und da ist meine Bank, Fräulein Gerhards, meine liebe alte Moosbank, und nun bitte, bitte setzen Sie sich zu mir und erzählen Sie mir das Märchen!“ „Sindes sagte freundlich: „Ja, Fräulein, erzählen Sie dem Kinde ein Märchen, und ich werde mich in gewohnter Weise in's Gras legen, rauchen und träumen, ohne Etikettenzwang. Sie können ja einfach denken, als wäre ich gar nicht anwesend.“ „Jutta dachte einige Augenblicke nach, und dann begann Sie leise mit ihrer weichen Stimme folgendes Märchen zu erzählen, während Edith in athemloser Spannung zu ihr aufschaute: „Vor langen, langen Jahren, als der Teich noch viel größer und tiefer war als jetzt, da stand drüben am Rande ein mächtiges altes Königsschloß. Der König, der da drinnen wohnte, war überaus gütig und freundlich, alle seine Unterthanen verehrten und liebten ihn von Herzen. Ihm war das Liebste auf der Welt sein einziges Tochterchen, die war eben so gut, wie sie schön war.“

„War sie so schön wie Du?“ fragte Edith mit köstlicher Naivität und rückte bewundernd näher. „O, sie war viel schöner! Ihr Haar glänzte wie Sonnenstrahlen und ihre Augen waren wundervoll kernblau. Sie war den ganzen Tag fröhlich, und wer sie ansah, der vergaß Sorge und Leid. Mit ihr im Schlosse lebte ein Prinz, der war nicht ihr Bruder, sondern sein Vater war im Nachbarreiche König gewesen, und als er starb, hatte er den guten König hier am Teich gebeten, für seinen Sohn zu sorgen, so lange dieser noch eines Vaters bedurfte. So wuchsen denn die beiden Königskinder mit einander auf und hatten einander so lieb, daß keins ohne das andere sein konnte. Von diesem schönen glücklichen Leben hier hörte auch fern im Land eine böse Fee, vor der Jodermann floh, weil sie bitter und falsch war und keinem Menschen irgend welche Freude gönnte. Man erzählte ihr von der holdseligen kleinen Prinzessin und wie der Prinz von ihr unzertrennlich sei — da schmiedete sie ihren bösen unheilvollen Plan. Der König gab alljährlich einmal ein großes, prunkendes Fest, dazu wurden weit und breit Alle geladen. Weil der Prinz und die Prinzessin noch Kinder waren, durften sie noch nicht an der Galatafel theilnehmen, und so vergnügten sich die beiden allein mit Spielen im Park. Darauf hatte die böse Fee gerechnet, sie war zwar auch diesmal nicht eingeladen worden, aber unde-

merkt hatte sie sich unter der Schaar von Gästen und Fremden dem Schloß genähert. „O sieh die wunderschöne Gondel hier am Ufer,“ rief da plötzlich die Prinzessin, „sahre mich doch ein wenig darin spazieren.“ „Nein,“ erwiderte der kleine Prinz bedächtig, „das ist uns strenge verboten, weißt Du's denn nicht?“ „Ach freilich! Aber nur ein halbes Stündchen, bitte, bitte! Siehst Du, ich bin schon drin!“ — und behende kletterte die Prinzessin über den Rand. Da konnte der kleine Prinz sie nicht allein lassen. Er sprang ihr nach, und beide Kinder schaukelten sich ein Weilchen und waren seelenvergnügt. Da, mit einem mal trat die böse Fee aus dem Gebüsch hervor und streckte ihren Zauberstab nach der wunderschönen Gondel aus. Die Stricke daran rissen mitten durch, Donner und Blitz erhoben sich zu gleicher Zeit und schlenkerten die Gondel weit ab vom sicheren Ufer. Immer höher brausten die Wellen im See — ein furchtbarer Doppelschrei ließ sich hören — und dann, ehe noch aus dem Schloß die entsetzten Gäste herbeieilen und helfen konnten, war die Gondel umgeschlagen, und Prinz und Prinzessin waren beide ertrunken.

Fortsetzung folgt.

Holz- Streu- und Foh-Verkauf

am 7. April Morgens 10 Uhr,
bei Suppers in Malsdingen
und am 8. April Morgens 9 Uhr
bei Kom in Neuland.

Zum Verkauf kommen:

1. In Malsdingen im Distrikt Hof von Thommen:
64 Loose Nutzholz,
17 Loose Reiser,
1 Loos Lohauswuchs auf 14 ha (Ortschaft Dürler)
 - 57 Loose Streu,
 2. in Neuland in den Distrikten a. Gröfflingerhardt, b. Großhardt, c. Garteknop, d. Kehvonn.
27 Loose Nutzholz,
12 Loose Reiser,
3 Loose Loh, auf 31 ha in den Waldungen von Nuel, Alster und Bracht,
48 Loose Streu.
- Neuland, den 27. März 1891. (1)

Der Bürgermeister
Büß.

Fichtenholzverkauf.

Am Freitag den 3. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich beim Wirthen Conrads zu Kückelscheidt
das im Eisenborner Redel auf der Beenbrand-
fläche auf dem Stode stehende Fichtenholz, wie
Baumpfähle u. s. w.
öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. (1)
Bütgenbach, den 23. März 1891.

Der Bürgermeister,
Nemery.

Immobilien-Verkauf zu St. Vith.

Am Mittwoch den 8. April 1891,
Mittags 2 Uhr,

lassen die Erben Nicolaus Kessler zu St. Vith in der Wirthschaft des
Herrn Joseph Margraff
ihr Wohnhaus, Gunderscheidterstraße; 2 Gär-
ten Hünningerstraße und Berrelsbach sowie
eine Wiese „hinter Hönig“ gelegen,
öffentlich gegen Zahlungsausstand durch den Königl. Notar Herrn Dr.
Hassenrath versteigern. (4)

Acht erste Preise. Einzig höchste Auszeichnungen.

Inhoffens Java

anerkannt bester und im Gebrauch billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn. Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich.

Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 u. 100 Pfg. pr. 1/2 Pfund-Paket.

Niederlagen: St. Vith: J. Ph. Surges. Bleialf: Pet. Arenth. Malmedy:
J. B. Gores. Onderval: Alex. Chabet. Weismes: Aug. Schomus. Prüm:
Hud. Koch, N. Frank, Math. Brümmer, Jos. Weißkopf.

Zwei schöne rothbunte

Stiere holl. Race,

1³/₂ und 2¹/₂ Jahre alt, beide mit dem Prädikat „sehr gut“ angeführt,
stehen billig zu verkaufen bei Meyer-Gennes in Necht. (4)

Zur gefl. Beachtung.

Dem verehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, dass
ich mich in St. Vith als

Maurermeister und Unternehmer

niedergelassen habe und empfehle mich in allen vorkommenden
Bauarbeiten als Anfertigung von Kostenanschlägen und Zeichnungen,
Uebnahme von Bauausführungen aller Art.

St. Vith, 1. April 1891. (2)

Julius Hagen.

Wohnung befindet sich im Hause der Frau Wwe. J. M. van Wersch.

Gold-Schmucksachen.

Goldene Ohrgehänge, Broschen, Kreuze,
Medaillons und Trauringe

echt und billigst empfiehlt

PH. A. BAUR, St. Vith. (2)



Verbesserte Schweizerpillen.

von A. Brandt, St. Gallen (Schweiz.)

Angenehmes und billiges Mittel gegen Stuhlerstopfung.
Hauptbestandtheil cascara sagrada, ein Pflanzenstoff, durch
die ersten medizinischen Autoritäten, z. B. Prof. Dr. Senator,
Berlin, Dr. Tompson, Paris, Prof. Dr. Rastini, Basel, empfoh-
len. Diese ausgezeichneten bewährten Pillen sind in den meisten
Apotheken in Schachteln von 30 Pillen à 60 Pf. und 50 Pillen
à 1 Pf. zu haben. Nur ächt mit nebenstehender Marke. Quan-
titative Bestandtheilangabe ist auf jeder Schachtel: Cascara sa-
grada, Aloë, Gentian. Cocae, Ol. santal. Hauptdepot Köln, Paradies-Apothek. 131(10)

Wer Sprachen kennt, ist reich zunennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen,
italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen,
polnischen und russischen **Geschäfts- und Umgangssprache.**

Eine neue Methode in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und
lesen zu lernen. Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S. Rosenthal.
Französisch, Englisch, Spanisch, Polnisch, complet in je 15 Sectionen à 1 M.
Italienisch, Russisch, complet in je 20 Sectionen à 1 M.
Schlüssel hierzu à 1,50 M.

Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, complet in je 10 Sectionen à 1 M.
Probefrische aller 10 Sprachen à 50 Pfg.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich in St. Vith als

Anstreicher und Tapezirer

niedergelassen habe, und empfehle mich zur Ausführung aller in diese Fächer
einschlagenden Arbeiten. Meine Wohnung befindet sich bei Bäcker J. Theib.
(3) **Jos. Schmitz, St. Vith.**

Adolph Leloup, dentiste

Malmedy, chemin rue.

Künstliche Zähne in Gold, Platina, Kautschuk zu den billigsten Preisen.
Schmerzlose Zahnextraction mittelst localer Anaesthetie.
Plombirungen hohler Zähne in Gold nach amerikanischem System.
Silberamalgame und Emailplomben billigst.
Orthopädische Nichtmaschinen für schiefstehende Zähne.
Obturatoren, künstlicher Ersatz bei Gaumendefekten.
Reparaturen und Umänderungen defect gewordener Zahnersatzstücke werden
umgehend effectuirt.

Solide gewissenhafte Ausführung, mehrjährige Garantie.

Jeder Zahnschmerz wird sofort beseitigt. 461(10)

Frischer Kalk

angekommen.

(4)

N. Genten.

Das „Preisblatt für
Wochenblatt“
Mittwochs und
Bestellungen werden
in der Expedition
gegengenommen.
Preis beträgt pro Du-
in der Expedition
die Post bezogen 1
jährlich per

Nro. 27.

Preisblatt

mit den zwei
Wochenblatt“
Seite. werden
halten und in
genommen und die
Vorrath reicht, n

Antlich

Die diesjäh-
gen werden statt
In Malmedy
Vormittags 8 U
27. April 1891

Es haben z
Vormittags
des Verlaubten
1883 bis einschli
ersten Aufgebots
lich 1882.

Vormittags
reservisten — Ja
In Duder
Nachmittags 4 U

Es haben z
schaften des Veru
gang 1883 bis
wehr ersten Auf
schließlich 1882

gebots — Jahrg
sowie sämtliche
bis einschließlich
In St. Vith
Vormittags 8 U
28. April 1891

Es haben z
Vormittags
ten des Verulan

Das G. Schichte aus

Am folgend
dicht mit weiße
und die blühen
denken an die b
Jutta hatte
Edith sie zärtli
„Ach, wie schad
nicht so ungeho
lebten sie heute
immer gechorch
„Das ist rec
indem er sich el
hob und mit ei
fortfuhr: „W
Wir müssen un
sonst steigen hi
dem Teich und
wenn sie mit d
Edith spran
hübsche Gräser
mächtigen Stra
beisammen hatt
Bege allein hi
das Stimmie f